

CHAMPIONS LEAGUE

Die Finals seit Einführung der CL

1993. In München: OLYMPIQUE MARSEILLE - Milan	1:0
1994. In Athen: MILAN - Barcelona	4:0
1995. In Wien: AJAX AMSTERDAM - Milan	1:0
1996. In Rom: JUVENTUS - Ajax Amsterdam	1:1 n.V., 4:2 n.P.
1997. In München: BORUSSIA DORTMUND - Juventus	3:1
1998. In Amsterdam: REAL MADRID - Juventus	1:0
1999. In Barcelona: MANCHESTER UNITED - Bayern München	2:1
2000. In Paris: REAL MADRID - Valencia	3:0
2001. In Mailand: BAYERN MÜNCHEN - Valencia	1:1 n.V., 5:4 n.P.
2002. In Glasgow: REAL MADRID - Bayer Leverkusen	2:1
2003. In Manchester: MILAN - Juventus	0:0 n.V., 3:2 n.P.
2004. In Gelsenkirchen: Porto - Monaco (20.45 Uhr)	

Weg und internationale Palmares der Finalisten

Porto, Gruppenspiele: Partizan Belgrad - Porto 1:1, Porto - Real Madrid 1:3, Olympique Marseille - Porto 2:3, Porto - Olympique Marseille 1:0, Porto - Partizan Belgrad 2:1, Real Madrid - Porto 1:1 - Rangliste (Je 6 Spiele): 1. Real 14, 2. Porto 11, 3. Marseille 4, 4. Partizan 3. - **Achtelfinale:** Porto - Manchester United 2:1, Manchester United - Porto 1:1. - **Viertelfinale:** Porto - Lyon 2:0, Lyon - Porto 2:2. - **Halbfinale:** Porto - La Coruña 0:0, La Coruña - Porto 0:1.

Bisherige EC-Siege, Champions League/Meistercup: 1987 (in Wien, 2:1 gegen Bayern), - UEFA-Cup: 2003 (in Sevilla, 3:2 n.V. gegen Celtic Glasgow).

Monaco, Gruppenspiele: PSV Eindhoven - Monaco 1:2, Monaco - AEK Athen 4:0, La Coruña - Monaco 1:0, Monaco - La Coruña 8:3, Monaco - PSV Eindhoven 1:1, AEK Athen - Monaco 0:0. - Rangliste (Je 6 Spiele): 1. Monaco 11, 2. La Coruña 10, 3. Eindhoven 8, 4. Athen 2. - **Achtelfinale:** Lokomotive Moskau - Monaco 2:1, Monaco - Lokomotive Moskau 1:0. - **Viertelfinale:** Real Madrid - Monaco 4:2, Monaco - Real Madrid 3:1. - **Halbfinale:** Monaco - Chelsea 3:1, Chelsea - Monaco 2:2.

Bisherige EC-Erfolge, Monaco stand erst einmal im Final (Cupsieger-Cup 1992, 0:2 gegen Werder Bremen).

Die Top 9 der CL-Torschützen:

1. Fernando Morientes (Monaco) 9, 2. Dado Prso (Monaco) 7, 3. Walter Pandiani (La Coruña) und Roy Makaay (Bayern München) je 6, 5. Thierry Henry (Arsenal), Hakan Şükür (Galatasaray Istanbul), Juninho (Lyon) und Didier Drogba (Marseille) je 5, 9. Wesley Sneijder (Ajax), Robert Pires (Arsenal), Frank Lampard (Chelsea), Luque (La Coruña), Ronaldo (Real Madrid), Ruud van Nistelrooy (Manchester United), Kaká, Andrej Schewtschenko (beide Milan), Giulio (Monaco), Benny McCarthy (Porto), David Trezeguet (Juventus) je 4.

GIRO D'ITALIA

Konkurrenz abgehängt



Der Italiener Damiano Cunego (Bild) eroberte nicht nur den Sieg auf der 16. Etappe des Giro d'Italia über 217 Kilometer von San Vendemiano nach Falzes, sondern holte sich damit auch wieder das rosa Trikot des Gesamtführenden zurück, das er schon von der siebenten bis zur zwölften Etappe trug.

Der neue Spitzenreiter, er löste den Ukrainer Jaroslaw Popowitsch ab, übernahm nach spannendem Rennverlauf 12 km vor dem Ende die Führung und erreichte nach 6:11:23 Stunden das Ziel im Alleingang. Cunego führt in der Gesamtwertung 1:14 Minuten vor Sergej Gontschar (UKR), Popowitsch ist nun Dritter (+2:22 Minuten). Auf der Etappe mit vier Bergwertungen startete der zweifache Etappensieger und bisherige Gesamtsechste Cunego seinen erfolgreichen Angriff. Dabei wurde er von seinen Teamgefahrten Eddy Mazzoleni und Andrea Toni bestens unterstützt. Auch der Tageszweite Rinaldo Nocentini (Italien), der von Beginn an zur Spitzengruppe gehörte, konnte dem Antritt Cunegos nicht mehr folgen. Der Ukrainer Popowitsch war in diesem Kräftemessen mit Saeco auf sich alleine gestellt und hatte vier Minuten Rückstand auf den Sieger. Als vorne die Entscheidung gefallen war, musste er auch noch Gilberto Simoni ziehen lassen. Nach einem Ruhetag am Mittwoch wird die Italien-Rundfahrt am Donnerstag mit der 158 km langen 17. Etappe von Brunico nach Fondo Sarnonico fortgesetzt. (gek)

87. Giro d'Italia, 16. Etappe

San Vendemiano - Falzes (217 km): 1. Damiano Cunego (It) 6:11:23 (34,573 km/h), 20 Sekunden Bonifikation, 2. Rinaldo Nocentini (It) 1:16, 12 Sek. Bon., 3. Alexandre Moos (Sw) 1:38, 8 Sek. Bon., 4. Raffaele Illiano (It), 5. Giuseppe Di Grande (It), 6. Julio Perez Cuapio (Mex), 7. Christophe Brandt (Be), alle gleiche Zeit, 8. Luis Felipe Laverde (Kol) 1:58, 9. Ruggero Marzoli (It) 2:29, 10. Giuliano Figueras (It), 11. Rubens Bertogliati (Sz), beide gleiche Zeit, 12. Sergej Gontschar (UKR) 2:39, 13. Wladimir Belli (It), 14. Gilberto Simoni (It), 15. Fortunato Ballan (It), 16. Tadej Valjavec (Sln), alle gleiche Zeit.

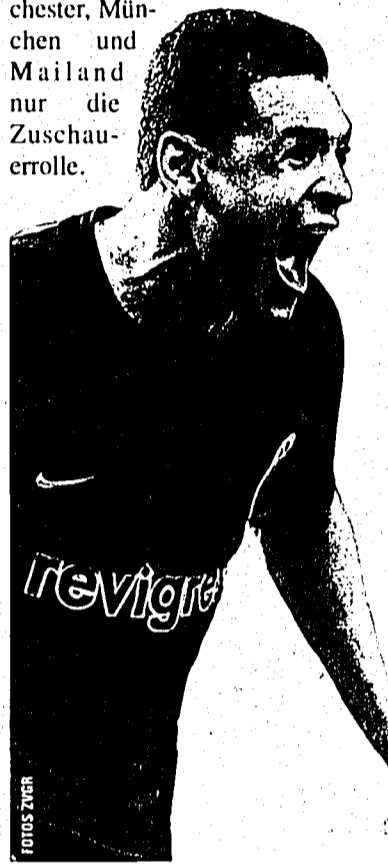
Gesamtklassement: 1. Cunego 73:01:21, 2. Gontschar 1:14, 3. Popowitsch 2:22, 4. Simoni 2:38, 5. Figueras 3:31, 6. Bradley McGee (Au) 3:52, 7. Belli 4:20, 8. Garzelli 4:26, 9. Ciomi 4:31, 10. Franco Pellizoni (It) 5:31, 11. Valjavec 5:40, 12. Noé 5:55.

Grosser Tag der Winzlinge

Monaco und Porto bestreiten das «Duell der Unterschätzten» um den CL-Titel

SCHALKE - AS Monaco und der FC Porto sind nur noch einen Schritt vom «Fussballhimmel» entfernt. Die beiden Teams, die als krasse Aussenseiter in den Bewerb gestartet waren, stehen einander heute (20.45 Uhr) im Finale der Champions League gegenüber.

Das Endspiel geht diesmal ohne die grossen Kicker-Stars über die Bühne. Wenn heute im Finale der Champions League der FC Porto und AS Monaco aufeinander treffen, bleibt den «Grossen» der ball-tretenden Zutritt aus Madrid, Manchester, München und Mailand nur die Zuschauer-errolle.



Portos Spielmacher Derlei gegen ...

Die Teams aus Portugal und Frankreich lieferten im Zeitalter der Superklubs den Beweis, dass man auch ohne Stars wie Zidane, Beckham und Ronaldo in den eigenen Reihen erfolgreich sein kann.

Nicht zuletzt deshalb ist die Vorfreude von Portos Coach Jose Mourinho auf das Spiel in der Arena «AufSchalke» riesengross: «Jeder träumt davon, dabei zu sein. Bisher waren wir es jedoch gewohnt, das Endspiel im Fernsehen zu sehen.»

Mit taktischer Disziplin und beachtlicher Nervenstärke stellten beide Teams die Gesetze des modernen Fussballs auf den Kopf.

Noch im vergangenen Herbst waren sie bei den englischen Buchmachern als 66:1- bzw. 50:1-Aussenseiter gehandelt worden. «Monaco und Porto sind zwei Winzlinge in der Welt der Grossen. Aber wer clever spielt, kommt eben weiter», sagte Monacos Abwehrspieler Hugo Ibarra.

Triumph der «Abgeschriebenen»

Dass lange Zeit missachtete Profis wie Fernando Morientes (Monaco) und Derlei (Porto) in den vergangenen Wochen zu gefeierten Hauptdarstellern avancierten, rundet das Bild vom Aufstand der Underdogs gegen die Arrivierten ab.

Der in Madrid ausgemusterte Morientes führt mit neun Treffern die Torschützenliste der Königsklasse an und könnte die Trophäe zum vierten Mal erobern.

Der von einem Kreuzbandriss genesene und in seinem Heimatland Brasilien lange Zeit nahezu unbekannte

Derlei ebnete mit seinem Treffer im Halbfinale bei La Coruña den Weg ins Endspiel.

Heiss begehrte Trainer

Auch die Trainer beider Mannschaften werden mittlerweile hoch gehandelt: So stehen Mourinho und Didier Deschamps auf der Wunschliste des FC Chelsea ganz oben. Allein die Karriere von Mourinho, der anders als der Weltmeister und zweifache Champions-League-Sieger Deschamps in seiner aktiven Zeit nie über die 2. Liga hinauskam, mutet wie ein Fussballmärchen an.

Doch der kuriose Aufstieg vom Übersetzer des damaligen Sporting-Trainers Bobby Robson zum neuen Star der Trainergilde kommt nicht von ungefähr. Sein für portugiesische Mannschaften ungewöhnliches Spielsystem mit solider Verteidigung und einfachen Pässen machte sich bereits beim UEFA-Cup-Gewinn gegen Celtic Glasgow vor einem Jahr in Sevilla bezahlt.

Hoffen und bangen

17 Jahre nach dem Sieg im Meistercup 1987 über den FC Bayern München in Wien durch das legendäre Fersler-Tor von Rabah Madjer träumt ganz Portugal vom neuen Coup.

Nicht minder gross ist die Hoffnung in Monaco. Immerhin beförderte der Klub aus dem Fürstentum mit Real Madrid und Chelsea zwei Favoriten aus dem Wettbewerb. Die historische Chance auf den ersten europäischen Titel will sich Kapitän Ludovic Giuly nicht entgehen lassen: «Wenn wir dieses Jahr die Cham-

pions League nicht gewinnen, gewinnen wir sie nie!»

Test für die WM-Endrunde 2006

Auch bei den Organisatoren wächst vor dem Anpfiff die Anspannung. Denn die Ausrichtung des ersten Champions-League-Finals in Deutschland seit dem 3:1-Triumph von Borussia Dortmund gegen Juventus Turin am 28. Mai 1997 in München, ist eine besondere Herausforderung. Die Partie, zu der zahlreiche Prominente aus Politik und Sport erwartet werden, gilt als Testlauf für die WM 2006, bei der in Gelsenkirchen vier Vorrundenspiele

und ein Viertelfinalspiel ausgetragen werden. (gek)



... Monacos Wirbelwind Giuly.

Wer darf - wer nicht?

Ist ungedopter Sport in einer gedopten Gesellschaft möglich?

Im Rahmen der «Campo Rin»-Reihe der LGT Group konnte Generaldirektor Norbert Biedermann gestern Abend zahlreiche Verbands- und Vereinstfunktionäre, Sportler und praktisch den geschlossenen LOSV-Vorstand zu einem Vortrag über Doping in unserer Gesellschaft begrüssen.

• René E. Schaerer

Die eingangs gestellte Frage, ob ungedopter Sport in einer gedopten Gesellschaft möglich sei, hat gestern unter rund 150 LGT-Gästen nur gerade ein einziger Enthusiast mit Ja beantwortet. Dies überraschte den Referenten, Sportmediziner und Chefarzt des medizinischen Zentrums Bad Ragaz, Dr. Beat Villiger, weil doch schon die Gladiatoren im 6. Jh. v. Chr. stimulierende Kräuter zur Leistungssteigerung eingenommen hätten. Der heutige Begriff des «Dopings» tauchte aber dennoch als Mischung von Opium und Narkotika zur Anwendung bei Pferden erst 1869 auf. Und von dort an übertrug sich die «schnelle Pulle» auf die Gesellschaft und den Sport. Heute kann man sich also fragen, ob Doping einer zunehmenden Problematik oder nur der Aufdeckung eines uralten Problems entspricht.

Geburt der anabolen Steroide

Es war die olympische Bewegung, die 1896 den Grundstein zu einem Experiment legte, das die



Dr. Beat Villiger sieht keinen ungedopten Sport in einer gedopten Gesellschaft.

Menschen an die Grenze der Leistungsfähigkeit führte. Namentlich aus dem Osten und den USA kamen stets neue und schwerer nachweisbare Präparate auf den Markt, die rasch um sich griffen und die Olympischen Spiele von Mexiko und München zu eigentlichen «Anabolika-Veranstaltungen» ausarten liessen. Anabole Steroide fanden dann auch in der Leistungsgesellschaft schnell den Eintritt.

Erschreckende Zahlen

Doping ist heute nicht mehr nur eine Angelegenheit des Sports, sondern längst auch zu einem Problem der Berufsethik, der Freizeit und Familie geworden, wo immer die selben Fragen im Mittelpunkt stehen: «Wie kann ich Chef wer-

den?», «Wie kann ich schneller laufen?» oder «Wie kann mein Kind in die Prüfung steigen?». Ein heutiger Manager muss in seinem Beruf selbstsicher, ein Arbeitstier, athletisch, immer gut drauf und belastbar sein. Dies führt bei bis 50 % der Spitzenleute zur Einnahme von Betablockern. Bis 30 % konsumieren Stimulanzien wie Amphetamin, Ephedrine oder Coffein, sowie Antidepressiva und gar bis 60 % auch so genannte Tranquilizer.

Gut 80 % der Hobbysportler greifen während ihren Trainings zu «Schmerzkillern» oder Rheumamitteln und rund 20 % auch zu Asthma-, Grippe- und anderen Dopingmitteln. Daneben haben ausgedehnte Urin-Tests auch ergeben, dass in der Schweiz zwei Prozent

der Mittelschüler Anabolika einnehmen. In Kanada tun dies 3 % der Collegeschüler und in den USA gar 8 % der 14- bis 18-Jährigen.

Aufklärung tut Not

Solche Zahlen fordern Aufklärung. Man muss informiert sein über gefährdende Nebenwirkungen wie Akne, hoher Blutdruck, Störungen der Psyche, Leberschäden, veränderte Lipid- und Lipoproteinkonzentration im Serum, über stoppendes Wachstum, beziehungsweise Stimmveränderungen, Körperbehaarung, Rückbildung des Busens und Unfruchtbarkeit bei Frauen oder Störung der Hodenfunktion und Impotenz bei Männern.

Anhand praktischer Beispiele mit gedopten Spitzensportlern streifte Dr. Villiger alle Wirkungen und Nebenwirkungen von Stimulanzien, Narkotika, Cannabinoide, Anabolika, Peptidhormone, Beta-2-Agonisten, antiöstrogen und maskierend wirkende Substanzen sowie Glucokortikoide. Die Einnahme all dieser Substanzen sind zumindest im Sport verboten. Und trotzdem breitet sich der Dopingkonsum aus. Ist diese Kommerzialisierung wohl ein Produkt der Abhängigkeit von Löhnen, der nach Erfolgen suchenden Sponsoren, der Medienquoten oder allenfalls auch eine Frage von Prämien für Rekorde? Doping ist also nicht nur ein Problem des Sports, sondern ebenso zu einem Rebus unserer Gesellschaft geworden.